



BISCHÖFLICHE SCHULE ST.VITH

JAHRESBERICHT 1990-91

REDE UNSERES BISCHOF'S ANLÄSSLICH DES 60-JÄHRIGEN BESTEHENS UNSERER SCHULE

LEIB, SEELE UND GEIST HERANBILDEN

Wir können nur dann zurechnen an Alter und Weisheit, wenn wir eine ständige, unserem Lebensalter angepaßte Bildung erhalten. Das ist Sache eines jeden Christen, der berufen ist, die Menschen ganzheitlich zu erziehen, da wir anerkennen, daß "Gott das Leben schenkt und alles heiligt in Christus durch die Kraft des Geistes" (drittes Hochgebet). Die Heiligung des Menschen muß sich beziehen auf den ganzen Menschen: "auf seinen Leib, seine Seele und seinen Geist" (Thess. 5,23). Das irdische Glück des Menschen ist demnach Teil der geistlichen Sendung der Kirche. Wir sind heutzutage besorgt, wenn wir feststellen, daß die Einheit des Menschen bedroht ist durch eine ständige Trennung zwischen Kenntnissen, den Eignungen und Weisheit. Das Wissen und das Tun der Wissenschaften und der modernen Techniken sind eine Hilfe für den Menschen, um sich zu befreien; aber sie gefährden auch den Menschen in seinem Lebensstil. Die Schule ist heute aufgerufen, zu dieser Einheit des Menschen beizutragen, denn dieser "Gleichklang" kann im reifen Alter nicht mehr erfolgen, wenn er nicht schon grundgelegt wurde in der "Grundschule" und progressiv vertieft wurde während des Erziehungsprozesses. Dies ist nicht nur die Sorge der christlichen Erzieher und der christlichen Schulen. Für denjenigen aber, der in Jesus Christus den neuen Menschen entdeckt hat, muß die Liebe der Weisheit (philosophia) ihn anleiten, sein ganzes Leben davon zu "prägen" und diese Liebe der Weisheit jenen anzubieten, die sich ihm anvertrauen.

Diese harmonische Synthese des Wissens, der Eignung und der christlichen Weisheit kann nicht verwirklicht werden durch ein Nebeneinander des Religionsunterrichtes oder einer Frömmigkeitsübung im Rahmen des schulischen Programmes, und auch nicht durch einige geistliche oder moralische Erwägungen in den sogenannten Profanfächern. Es kommt vor allem an auf die Art und Weise, wie der Erzieher den Schülern hilft, ihren Verstand zu bilden und gemeinsam dieses Abenteuer des Geistes zu leben.

Wie Christus nimmt der Erzieher jedes Kind so an, wie es ist, aber auch so, wie Gott es stets ruft. Das heißt: jedem seine Aufmerksamkeit widmen, mit seinen Talenten und seinen Fehlern, nicht um es dort allein zu lassen, wo es nun einmal ist, wohl aber stets an ihn zu glauben und alles für ihn zu erhoffen (1.Kor. 13,4-7). Der Gläubige ist davon überzeugt, daß Gott ihm erlaubt, so zu lieben und daß er in diesem Glauben die notwendige Kraft findet, seine Aufgabe als Pädagoge zu erfüllen. Jeder christliche Erzieher ist aufgerufen, dies zu verwirklichen, in gleichwelcher Schule er auch ist. In der christlichen Schule aber sind alle, Erzieher und Schüler, Schulleiter und Schultragerschaft aufgerufen, gemeinsam das Band der persönlichen Beziehungen mit dieser Liebe Christi zu erfüllen, und dies sowohl in jeder Unterrichtsstunde wie in der Freizeit. Glaube, Hoffnung, Versöhnung und "Kommunion" können nicht gelehrt werden. Sie werden weitergeleitet wie durch "Ansteckung".

Um das zu erreichen, genügt nicht eine vage und noch so gutgemeinte Spirituallität. Es kommt darauf an, daß diese ausstrahlende und mutige Liebe Gestalt annimmt in den pädagogischen Optionen der Schule. Dies ist von besonderer Dringlichkeit, um den Kindern und Jugendlichen zu helfen, die es schwer haben. Ob ihr Versagen auf materielle Not, auf extreme familiäre Verhältnisse oder auf intellektuelle oder moralische Fehlentwicklungen zurückzuführen ist, so muß der christliche Erzieher und mit ihm die gesamte christliche Schulgemeinschaft aus Treue zum Hirten Phantasie und Großherzigkeit verdoppeln, um das Fehlende beizutragen und so das Kind oder der Jugendliche aus eigener Kraft dazu fähig wird.

Jeder christliche Erzieher erfüllt demnach seine Berufung als Getaufter, indem er den jungen Menschen hilft, ganz und gar sie selber zu werden, und das in bezug auf den Leib, die Seele und den Geist. Dies entsprechend den Anweisungen

des Konzils, wonach die Christen in ihrer Eigenschaft als Bürger der "Stadt der Menschen" berufen sind, mit Eifer und in Treue ihre irdischen Aufgaben zu erfüllen, indem sie sich durch den Geist des Evangeliums leiten lassen (Gaudium et spes, Nr.43). Das ist ebenfalls der Sendeauftrag der christlichen Schule, die sich bemühen muß, dies zu verwirklichen, dank der gemeinsamen "Inspiration" der Erzieher und der Direktion, stets unter Berufung auf das christliche Erziehungsprojekt. Ich weiß, wie Ihre, unsere Schule während 60 Jahren diesem Auftrag zugunsten der Menschen und der Gegend der Eifel übernommen hat.

All dies ersetzt selbstverständlich nicht die notwendige schulische Katechese. Die Schule ist der am besten ausgerüstete Ort, um im Kennenlernen des Glaubens und in der Hilfe, Glauben in klare Sprache auszudrücken, voranzukommen. In diesem Angebot ist der Erzieher selber gefordert. Was er sagt und was er unterrichtet, kann nur dann den Geist ansprechen, wenn der Erzieher ein Zeuge dieses Lichtes ist, des Lichtes, das ihn selber erleuchtet und das er gerne und überzeugend mit anderen teilt.

Bei diesem 60-Jahrestag der Bischöflichen Schule ist es mir ein Herzensanliegen, im Namen unserer Lütticher Kirche, allen Frauen und Männern zu danken, die sich hier der Mission der christlichen Erziehung widmen. Die Schulträger, in Zusammenarbeit mit den Direktoren, setzen sich wirklich ein, um sowohl die Infrastruktur als die Struktur unserer Schulen zu gewährleisten und in den Schulen den Geist des Evangeliums lebendig zu erhalten. Ich danke den Erziehern und Lehrern, die ihr Bestes hergeben, um die Kinder und Jugendlichen zu Söhnen und Töchtern Gottes heranzubilden. In Wirrwarr der Meinungen ist die Aufgabe der Lehrer, wie auch der Eltern, besonders schwierig. Schenken wir ihnen Mut! Wenn Ihr euch einander liebt, werdet ihr gemeinsam Früchte tragen, die bleiben, und eure Freude wird vollkommen sein ! (cfr. Joh. 15,12-17).

St.Vith, am 17.April 1991

+ Albert Houssiau
Bischof von Lüttich

+ Albert HOUSSIAU
Bischof von Lüttich